

29.09.2004



Neuerscheinung

Wolfgang Ludewig:
Glücksritter im Labyrinth der Leidenschaften
Eine kretische Reiseerzählung
220 Seiten, Paperback, ISBN 3-936950-10-5, Preis: 12,90 €

Das Buch:

Birdy und Mollie, Anfang dreißig, haben eine eigenwillige Sicht auf die Welt und den Gang der Dinge. Zu Beginn der 1990er Jahre brechen die beiden Studenten von Saarbrücken aus zu einer Reise nach Kreta auf. Im abgelegenen Soughia an der Südküste der Insel treffen sie auf eine kunterbunte Gesellschaft deutscher Alternativtouristen. Gemeinsam vertändelt man die Tage zwischen Disko, Taverne und Strand, beständig in Erwartung von Abenteuern, vorrangig der erotischen Art. Obwohl die auf sich warten lassen – Langeweile kommt bei den beiden „Glücksrittern“ nicht auf: Denn Birdy und Mollie sind wahre Meister im Klugschwätzen und liefern sich rund um die Uhr die irrwitzigsten Wortgefechte. Neben „tiefen Einsichten“ zum Beispiel in astronomische Phänomene, die Anthropologie des Menschen, klassische Mythen, U- und E-Musik und die Struktur der griechischen Gesellschaft bietet die schreiend komische Story jede Menge selbstironischer Seitenhiebe auf die Generation der 78er, die „Zaungäste“ (Reinhard Mohr) des wirklichen Lebens. So erscheint die Lebenseinstellung der beiden Helden wie eine ins Unendliche verlängerte Adoleszenz - mit der Hoffnung, im Leben nie mehr ganz erwachsen, ernst und nüchtern werden zu müssen.

Der Autor:

Wolfgang Ludewig, Jahrgang 1960, studierte Germanistik, Philosophie und Latein in Frankfurt, Saarbrücken und Berlin. Der Altphilologe aus Berufung und Künstler aus Leidenschaft arbeitet in Kaiserslautern und lebt in Saarbrücken.

Die Presse:

„Das Staunen ist nicht nur der Beginn der Philosophie, es sorgt auch für gute Lektüre, daher ist Ludewigs Erzählung „Glücksritter im Labyrinth der Leidenschaften“ **eine hervorragende, eine unverzichtbare Reisebegleitlektüre**. Wie in Henscheids „Dolce Madonna Bionda“ verfolgt man atemlos das Nicht-Geschehen, **weil man über jedes Detail staunen muss**: über die Platon nachempfundenen Dialoge der beiden Helden, ... über den Umfang ihres Bierkonsums und über die unterkapitalisierte, aber kommentarfreudige saarländische Art, die Welt zu erfahren und zu beschreiben. Die „Glücksritter“ sind die unverlangte **saarländische Antwort auf Sven Regeners „Herr Lehmann“**, allerdings ohne Mauerfall, was aber durch Anekdoten aus der Saarbrücker Wohngemeinschaftsszene der achtziger Jahre mehr als wettgemacht wird.“

Nils Minkmar, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 11.7.2004